

Unterrichtsmaterial 20.6

Gedicht: Die letzte Nacht im Kommando „Kanada“ in Auschwitz, 18. Januar 1945 - Batsheva Dagan

Nachtschicht
nach Mitternacht.
Haufen von Kleidern
noch angehäuft
und man sortiert weiter.
Jedes Kleidungsstück eine geheime Geschichte
eine Geschichte, die niemals erzählt wurde
denn der Eigentümer lebt nicht mehr,
er hat nicht überlebt
aber seine Sachen
hat sich der Feind angeeignet.

„Achtung!“ tönt der Befehl,
jeden Koffer verbrennen!
Jeden Namen, jedes Zeichen verbrennen!
Auslöschen was hier geschehen ist!

Prag, Bratislava,
Paris, Berlin,
Brüssel, Ostrawa,
Städte und Städtchen,
Adressen, Adressen
Vornamen, Nachnamen
Verbrennen!
Versichern,
dass jede Erinnerung ausgelöscht!
Nichts zurücklassen!
Kein Zeugnis des Menschen
dessen Stimme hier verstummte.

Diesmal ist er ein Name,
nicht nur eine Nummer.
Jedes Zeichen, dass hier je etwas geschah
vernichten!

Aus den lodernden Flammen
steigen feurige Zungen empor.
Diesmal ist es nicht der Geruch verbrannter Leichen.
Doch bleibt keine Zeit, die Spuren zu verwischen.

„Antreten!“ - Man sieht das Ende!
Sofort aufhören Koffer zu verbrennen!
Von Weitem hört man schon Geschützfeuer
Hört mächtiges Kanonendonnern.
Ersehnte Stimmen, beruhigender Lärm
wie Seelengesang, Trostlieder...
Das Verwischen der Spuren, es gelingt nicht.

In Gestalt der Roten Armee
kommt der Messias.

Und heute, Jahre später
bleiben die stummen Zeugen –
Koffer und Kisten
mit Namen und Adressen,
nicht alle.
Und was übrig blieb
wird im Museum verwahrt
in Glasvitrinen.
Eine Warnung für die Zukunft.
Ein Aufschrei für ewig.